

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mitt- wochs und Sonnabends. Der Bezugspreis wird am Schluß jeden Monats bekanntgegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Ereignisse des Vertriebes der Zeitung, der Verleihen od. d. Beförderungs- Einrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen An- spruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Freilegung des Anzeigen-Preises wird bei ständiger Änderung eine Nummer bekanntgegeben. Jeder Anzeiger auf Nachzahlung, wenn der Einzelpreis durch Freilegung eingezogen werden muß, aber wenn der Nachzahlbetrag in Rechnung geht.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Geo-Konto Nr. 116.

Nummer 26

Freitag den 21 März 1924

25. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Brennholzabgabe.

Der Gemeinde steht ein kleiner Posten Brennholz zur Abgabe an Kinderdormittel (Sozial- und Kleinrentner) zur Verfügung.

Bestellungen bis Sonnabend, den 22. ds. Mts. im Rathaus — Meldeamt —. Preis ca. 3—4 Mark pro Meter. Bestellungen von anderen als den vorstehend erwähnten Personen können keine Berücksichtigung finden.

Ottendorf-Okrilla, den 19. März 1924.

### Der Gemeindevorstand.

### Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Ueber die Verkaufszeiten im Handelsgewerbe an Sonn- und Feiertagen scheint in den beteiligten Kreisen vielfach Unklarheit zu bestehen. Die Bekanntmachung der Amts- hauptmannschaft Dresden-N. vom 15. November 1919 be- stimmt u. a. folgendes: Für den Handel mit Material- und Rohstoffen, mit Milch und frischem Obst gilt als regel- mäßige Verkaufs- und Beschäftigungszeit die Zeit von halb 7 bis halb 9 Uhr früh, für den Handel mit Bad- und Konditorwaren, Blumen und Zeitungen die Zeit von 11 bis 1 Uhr mittags.

Ottendorf-Okrilla, den 19. März 1924.

### Der Gemeindevorstand.

### Hundeperre.

Es wird nochmals auf die Bekanntmachung der Amts- hauptmannschaft Dresden-N. vom 8. d. M. hingewiesen. Die Hunde müssen, wenn sie nicht festgelegt sind, an der Leine geführt werden und außerdem mit einem sicheren Maulkorb versehen sein. Die Polizeiorgane sind angewiesen, Hundehalter ohne Rücksicht zur Bestrafung zur An- fechtigung zu bringen.

Ottendorf-Okrilla, den 16. März 1924.

### Der Gemeindevorstand.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 20. März 1924.

— Öffentliche Sitzung der Gemeindeordneten am 18. März d. Js. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Richter, gibt ein Schreiben des Herrn Schuldirektor Endler bekannt, in welchem dieser seine Veretzung in den ein- wöchigen Ruhestand ab 1. April anzeigt. Man nimmt mit Bewußtsein hiervon Kenntnis. Der Vorsitzende gebietet der 43-jährigen vorbildlichen Tätigkeit des Ausscheidenden in dieser Gemeinde mit herzlichem Dank und knüpft hieran seine Wünsche für den Ruhestand. Weiter wird Mitteilung gegeben davon, daß dem Vorsitzenden die Befugnis zur Aus- weisung von Auslandsbürgern erteilt worden ist. Ein Antwort- schreiben des Bezirkskommandos auf die Beschwerde wegen der Durchsuchung der Schulen nach Waffen wird vorgelesen. Das Bezirkskommando findet die Beschwerde des Gemeindevor- standes verständlich, bedauert aber die Namen derjenigen Per- sonen nicht bekannt geben zu können, auf deren Angaben hin die Durchsuchung erfolgte, da Verschwiegenheit zugesichert worden sei. Der Vorsitzende berichtet dann eingehend über die unternommenen Schritte wegen Verbeibaltung der Per- sonenverkehrsstelle Ottendorf-Okrilla. Eine Abordnung ist bei der Reichsbahndirektion und der Betriebsdirektion vorstelleig geworden und hat eingehend alle Gründe dargelegt, welche für Verbeibaltung des Bahnhofs sprechen. Dies ist auch noch in einer ausführlichen Eingabe geschehen, welche ver- lesen und gebilligt wird. Wegen Ausgabe verbilligter Sonntagsfahrkarten nach unseren Stationen hat der Verkehrs- ausweis sich bemüht. Von einem Bauvorhaben des Herrn Götter, Radenanbau und Anlage einer Brücke über die Dula, wird Mitteilung gegeben. Das Mobiliar des Rat- hauses, der Schulen und des Gaswerkes soll mit 20 000 M. 47 000 M. und 106 000 Mark beim Gemeindeversicherungs- verband bez. bei der Brandversicherungskammer gegen Brand- erneuert versichert werden. Eine Verätzung für die Bekannt- machungen in der Volks- und Ottendorfer Zeitung wird in Höhe von 20 Mark für das laufende Bietjahr bewilligt. Ein Antrag des Herrn Witz, die gleiche Vergütung für das Volksblatt zu bewilligen, wird zurückgestellt. Die Ausübung des Verkaufrechtes bei den Grundstücksverkäufen wird dem Verwaltungsausschuß zur selbständigen Entscheidung über-

tragen. Der Umbau des Armenhauses im Ortsteil Gunners- dorf zu 2 Wohnungen soll der hohen Kosten unterbleiben. Das Haus soll bergestellt insstand gesetzt werden, daß es für eine Familie Wohnung bietet. Der Umbau eines Wasch- hauses ist erforderlich. Diese Sache wird dann in die ge- heime Sitzung verlegt. Für die Verbandsoberversammlung des Wohnungsoberbandes wird Herr Reck abgeordnet. Der un- bedingt notwendige Bau eines 3er Ofens im Gaswerk wird nach dem Vorschlag des Gasauschusses der Firma Riepe in Giesmarode übertragen. Die Aufnahme eines Darlehns hierzu in Höhe von 4000 Mark soll bei der Kreditanstalt sächsischer Gemeinden, welche jedoch Rückzahlung innerhalb eines Jahres fordert. Für eine Beschotterung wird ein Teil der Radeburgerstraße im Ortsteil Gunnersdorf von der Brücke bis über das Armenhaus und entlang der neuen Gemeindehäuser in Aussicht genommen. Zunächst ist ein Rosenanschlag anzufertigen. Unter Vorbehalt des Herrn Witz wird hierauf in die Beratung der im Entwurf vorbereiteten Geschäftsordnung eingetreten, welche lange Zeit in Anspruch nahm. Die mehrfach vorliegenden kommunalpolitischen An- derungsanträge werden gegen 4 Stimmen abgelehnt. In der Gesamtentscheidung erfolgt Annahme gegen 4 Stimmen. Hierauf erfolgt die Wahl von 3 Gemeindeältesten. Als 1. Gemeindeältester wird Herr Witz einstimmig gewählt. Bei der Wahl des 2. Gemeindeältesten entfallen 12 Stimmen auf Herrn Hausdorf und 5 Stimmen auf Herrn Kaser. Herr Hausdorf ist hiernach gewählt. Die Wahl des 3. Gemeindeältesten fällt auf Herrn Kaser bei Stimmhaltung der bürgerlichen Fraktion. Hierauf geheime Sitzung.

— Das Reichsverkehrsministerium hat eine wesentliche Er- weiterung der bisher nur in beschränktem Maße zugelassenen Einrichtung der Sonntags-Rückfahrkarten genehmigt. Hier- nach werden bennach auch im Bereiche der Reichsbahn- direktion Dresden Sonntagsrückfahrkarten im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten überall dort eingeführt werden, wo ein Sonntagsverkehr in beachtlichen Umfang nach den jeweils in Frage kommenden Richtungen bereits besteht, wo also ein vorhandenes Bedürfnis die Aussetzung besonderer Sonntagsfahrten rechtfertigt. Dabei wird nicht nur das Be- dürfnis der Bevölkerung von Großstädten und Industriestellen nach Erholung in schöner gelegenen Gemeinden der näheren und weiteren Umgebung Berücksichtigung finden, sondern es wird neuerdings auch dem Bildungsbedürfnis der Einwohner kleinerer Ortschaften durch billige Fahrgelegenheit nach einem Kulturzentrum zum Zwecke von Besuchen von Theatern, Konzerten usw. Rechnung getragen werden. Die Reichsbahn- direktion Dresden hat umfangreiche Erhebungen über die allerorts im Lande bestehenden Bedürfnisse des Sonntags- verkehrs angestellt und hat für mehr als 800 neue Ver- bindungen in Sachsen Sonntagsfahrkarten in Druck gegeben. Hierbei ist besondere Sorgfalt auf eine möglichst gerechte und gleichmäßige Ausfüllung aller in Frage kommenden Ortschaften verwendet worden, um von vornherein berechnete Verletzungen zu vermeiden. Um diese den Wünschen der Be- völkerung weit entgegenkommende Wohlfahrtsmaßnahme möglichst vielseitig zu gestalten, ist die Verwaltung übrigens bei ihren Vorbereitungen mit dem sächsischen Verkehrsver- band in Fühlung getreten und hat diesen zur tätigen Mit- wirkung bei der Erstellung der zahlreichen neuen Verbindungen für Sonntagsrückfahrkarten herangezogen. Hiernach kann erwartet werden, daß durch die neue Einrichtung, die sofort nach Beendigung des Fahrkartendrucks und voraussichtlich be- reits mit dem ersten Sonntag im April zur Durchführung gelangen wird, dem Verlangen nach verbilligtem Sonntags- verkehr überall im Bereiche der Reichsbahndirektion Dresden in weitestgehendem Maße Rechnung getragen sein wird.

Dresden. Bei der Urwahl zum Reichsparteitag der R.S.D. wurden hier rund 800 Stimmen für eine Quer- liste abgegeben, an deren Spitze Eos Böttner und einige Gewerkschaftler stehen. Dagegen existieren auf die radikale Liste 2670 Stimmen, so daß als gewählt gelten die früheren Unabhängigen Wedel, Fleischer, Ebel, Frau Dr. Stegmann und Renke.

Dohna b. Borna. Am Sonnabend verunglückte die Frau des Radmachers Rieger auf der Rückkehr von Nieder- Seidewitz dadurch tödlich, daß sie, als die Pferde des von ihr benutzten landwirtschaftlichen Fuhrwerks vor einem Auto schritten, vom Wagen sprang und unter die Räder geriet.

Dohna b. Borna. Am Montagmorgen versuchte ein jüngerer Mann bei der hiesigen Stroklasse unbedeutenderweise 350 Mark abzujucken. Er wurde als Schwindler entlarvt

und von der sofort benachrichtigten Gendarmerie in Haft genommen. Der Betreffende, ein stellenloser 21-jähriger Kaufmann aus Bad Schandau, hatte einige Tage vorher in Königstein auf gleiche Art eine größere Geldsumme erlangt.

Bolenz. Hier wurden in letzter Zeit von Häusern, vom Schornstein einer früheren pyrotechnischen Fabrik und vom Dach eines Pulverhauses entweder die Spitzen der Blitzableiter oder der zur Erde führenden Kupferdraht ge- stohlen. Es scheint sich um Täter zu handeln, die mit den örtlichen Verhältnissen besonders vertraut sind.

Freiberg. Am Montagabend wurde von einem Automobilfahrer auf der Chaussee ein Mann hilflos aufge- funden und nach dem Krankenhaus in Freiberg gebracht. Im Krankenhaus gab er an, daß er v. Schmettow heiße, Kurier der lettlandischen Gesandtschaft in Berlin sei und am Ausflüßendamm wohne. Mit seinem Schwager, einem Frei- herrn Alexander v. Bandau, und zwei Kassen sei er von Berlin nach München gefahren. In Freiberg habe man kurze Kasse gemacht und sei dann weitergefahren. Bald darauf sei er im Auto betäubt, wichtiger Wehrmacht der lett- landischen Gesandtschaft und seiner ganzen Kasse beraubt und hierauf aus dem Wagen geworfen worden. Die Berliner politische Polizei erkundigte sich nun bei der lett- landischen Gesandtschaft in Berlin. Hier konnte aber nur festgestellt werden, daß die Gesandtschaft einen Mann namens v. Schmettow oder gar einen Kurier dieses Namens über- haupt nicht kennt. Von einem Ueberfall aus politischen Beweggründen kann also sicher keine Rede sein. Ob es sich um einen Raubüberfall gewöhnlicher Art handelt, müssen erst die weiteren Erhebungen ergeben.

Waldheim. Mitte November vergangenen Jahres wurde in Schwarzenbach (Oberpfalz) ein junger Schriftsetzer aus Dulsburg das Opfer eines gemeinen Raubmordes. Als Täter wurden von der Staatsanwaltschaft Weiden der 1904 zu Dolge-Stale in Jugoslawien geborene Schuhmacher Alois Kasperma und der 1907 zu Waldheim geborene Arbeiter Erich Paul Wagner freibrieflich gesucht. Dem Gendarmerie- posten zu Waldheim gelang es letzt, den jugendlichen Wegener festzunehmen.

Waldkirchen. Am Sonnabend vormittag brannte der hiesige obere Gasthof vollständig nieder. Durch den Brand wurden sämtliche Fernsprecheinrichtungen des Ortes zerstört. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Chemnitz. Nach Schluß einer Versammlung des Deutschpolitischen Wahlvereins kam es auf der Straße zwischen Versammlungsteilnehmern und etwa 200 aus Dela- taly herangezogenen Kommunisten zu einer Schlägerei. Die Polizei griff ein und verhaftete fünf Personen, von denen vier bewaffnet waren.

Schneeberg. Der Führer der hiesigen Kommunisten Stadtverordneten Wünsche, der trotz seines jugendlichen Alters mit Hilfe der Sozialdemokraten zum alleinigen Bürgermeister-Stellvertreter gewählt worden war, stahl in seiner Eigenschaft als Schloffer aus dem Zimmer einer Wohnung mehrere silberne Koffer und verdrängte dann drei junge Arbeiter als Diebe. Später gestand er jedoch den Diebstahl ein.

Crimmitschau. Wegen verführten Totschlages wurde der Maschinenformer Franz Dehler aus Weiden zu zwei Jahren Zuchthaus und Eprentrechtsverlust verurteilt. Er war nach einer Hamsterfahrt und nachdem er in einer Kutschbude auf Blantenhainer Hüttengutsflur genächtigt hatte von dortigen Bewohnern und Sipo verfolgt worden, wobei er auf den Sohn des Gemeindevorstandes Schlegel einen Schuß aus einem Revolver abgab.

Delsnitz. Am Sonntag wurde auf dem Schachte „Beretungsfeld“ am Fallort unter Tage ein Kreuz umgebaut. Während des Baus ging plötzlich das Kreuz nieder und rief vier am Bau beschäftigten Bergleute mit sich. Ein 63-jähriger Zimmerling kam unter das Kreuz zu liegen und war sofort tot. Einem anderen wurde ein Arm abgequetscht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die beiden anderen Bergleute kamen mit leichteren Verletzungen davon.

### Kirchennachrichten.

Freitag, abends 8 Uhr Passionsbibelstunde in der alten Schule.

Hierzu die Beilage „Der Adels“.

# Die abgeleugneten Geheimabmachungen.

## Aus dem Bündnisvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei

Zu dem am 25. Januar dieses Jahres veröffentlichten Freundschafts- und Bündnisvertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei werden jetzt die bisher offiziell immer abgeleugneten Geheimabmachungen bekannt. Es handelt sich um fünf Dokumente.

Das erste Dokument ist ein einen Monat vor der vertraglichen Unterzeichnung ausgefertigtes Geheimprotokoll zwischen den beiden Regierungen, worin förmlich noch auf den Vertrag mit Südslavien zu dem Vertrag gerechnet wird. Das dritte Dokument ist der Kooperationsvertrag, den Beneš nach seiner Besprechung mit Poincaré am 10. Januar in Belgrad dem jugoslawischen Außenminister Kintschitsch vorlegte. Das vierte Dokument ist das Geheimprotokoll, in dem Kintschitsch seine Ablehnung formulierte. In dem fünften Dokument wird festgelegt, wie weit die Tschechoslowakei Leben und Blut, Frankreich aber Kredite hergeben soll, damit Frankreich in der Tschechoslowakei eine militärische Hilfsarmee hat. Am interessantesten ist das zweite Dokument. Es lautet:

1. Die Tschechoslowakei tritt bei einem Kriege mit Deutschland mit ihrer gesamten Kriegsmacht auf die Seite Frankreichs und umgekehrt verpflichtet sich Frankreich, bei einem Waffengange der Tschechoslowakei mit Deutschland diesem den Krieg zu erklären.
  2. Bei einem Kriege Polens mit Deutschland treten beide Vertragsparteien an die Seite Polens.
  3. Vor der Eröffnung von Feindseligkeiten zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn gibt Frankreich die Unterstützung der Tschechoslowakei mit Kriegsmaterial zu erkennen.
  4. Beide Vertragsparteien verhalten sich bei einem Konflikt Polen-Rußland neutral.
  5. Bei einem Wiederaufleben der Anschließbewegung in der Bundesrepublik Österreich machen beide Vertragsparteien durch ihren Vertreter bei den Bundesbehörden in Wien auf die Folgen in Form einer Befehung der Bundesrepublik durch verbündete Truppen aufmerksam.
  6. Die Wiederkehr der Habsburger in Ungarn verpflichtet Frankreich zur sofortigen Entziehung der Kredite. Ueber den weiteren modus procedendi einigen sich beide Vertragsparteien.
  7. Der Versuch einer Restauration der Hohenzollern in Deutschland oder in einen seiner Länder erfordert sofortigen härtesten Einspruch. Ultimativ kündigen beide Vertragsparteien in gleichen Noten weitere Sanktionen im Westen und Südwesten unter Bezugnahme auf den Versailler Vertrag an. Notarische Widersprüche Deutschlands bedeutet den casus belli (Kriegsfall).
  8. Zu Rußland sind freundliche Beziehungen im Einvernehmen anzubahnen. Ein Ueberfall Rußlands auf Rumänien erfordert die Unterstützung Rumaniens mit Kriegsmaterial.
  9. Die Unterstützung Rußlands durch Deutschland bei einem Kriege Rußland-Polen erfordert die gemeinsame Kriegserklärung beider Teile an Deutschland.
  10. Unabhängig bleibt die Stellung beider Vertragsparteien in Italien. Die Bestrebungen Italiens zur Erlangung einer Mittelmeerherrschaft werden von beiden Vertragsparteien bekämpft.
- Gegeben zu Paris in zwei Exemplaren am 25. Januar 1924. Dr. Eduard Beneš. Raymond Poincaré.

### Ein deutsches Graubuch.

In den Kreisen des Berliner Auswärtigen Amtes zieht man gegenwärtig den Gedanken in Erwägung, ein deutsches Graubuch über die Fragen der Reparation sowie über die Zusammenhänge, die zur Befreiung des Ruhrgebietes geführt haben, herauszugeben. Dieses deutsche Graubuch, dessen Veröffentlichung nach Beginn der internationalen Erörterungen über das Reparationsproblem vorgezogen ist, ist besonders als Antwort auf das französische Gelbbuch über die Fragen der Sicherheiten gedacht. Das Auswärtige

### Schatten des Lebens.

Roman von J. Jodl.

33 Fortsetzung (Nachdruck verboten.)  
„Noch regt sich Scham in deiner Seele“, sagt der Bruder fort, sie wehmütig betrachtend. „Anna, wie kennst du Freude an solchem Leben finden, im Umgang mit solchen Menschen? Verne lieber von dem Mädchen, das du in untern Augen herabsehen möchtest. Verne von ihr, als echtes Weib in aufopfernder Liebe deinem prächtigen Mann das schwere Los zu erleichtern, statt mit dem Gesicht zu hadern, das dich an den Kranken fesselt. Du gehst auf einer abschüssigen Bahn, deren Ende du dir wesentlich verschleierst. Warnst dich das Beispiel Frau Juanas denn nicht?“  
„So kennst du deren Vorleben?“ brauchte Frau Schouren auf, durch die mahnen Worte ihres Bruders tief getränkt. „Du kennst es und willst das Kind einer solchen Mutter in unsere Familie einführen?“  
„So sieh also verachtet du Frau Jordan, daß meine Wahl deine Familienruhe kränken würde? Und doch hast du diese Frau zu deiner Vertrauten erwählt? Es ist wohl sehr amüßig, einmal jenseits der Grenze von Anstand und Ehre, die der ehrbaren Frau gezogen sind, unherzujastern. Wenn man dabei ein wenig ausgeleitet und den Saum des Kleides beschmutzt — vor einer Juana braucht man sich dann allerdings nicht zu schämen!“  
„Karl, überlege, was du sagst!“  
„Vielleicht male ich zu schwarz, Anna, aber versprich es mir, spiele nicht länger mit der Gefahr! Dieser Konflikt ist ein ganz gewissermaßen Mensch! Hüte dich vor ihm! Sieh mir ins Auge, Anna —“  
Die junge Frau kämpfte zornig mit dem Fuß auf und brach in Tränen aus.

Amt will sämtliches Material zusammenstellen, das die deutsche Reparationspolitik behandelt und auf Grund der Vorschläge des seinerzeitigen Reichskanzlers Dr. Cuno auch auf die Sicherheitenfragen eingehen.

Das Hervortreten des deutschen Auswärtigen Amtes mit einem solchen hochpolitischen Memorandum würde jedenfalls eine wesentliche Entwicklung in der außenpolitischen Aktivität der deutschen Regierung darstellen.

### Verhinderung deutscher Werte durch die Repko.

Aus Berlin wird gemeldet, daß die Reparationskommission jüngst die Aktien der Petersburger Gesellschaft für elektrische Beleuchtung zum Einheitskurs von nur 25 Schweizer Franken verkauft, während der Kurs an der Zürcher Börse zur Zeit des Verkaufes 50 bis 55 Schweizer Franken betrug.

Der Verkauf ist also nur zur Hälfte des Börsenpreises erfolgt und damit auch die Gutschrift zugunsten Deutschlands auf Reparationskonto außerordentlich geschmälert worden.

Der deutschen Regierung steht bei der Verwaltung der an die Reparationskommission ausgelieferten ausländischen Wertpapiere keinerlei Einspruchsrecht zu, wenn sich die Reparationskommission auch im allgemeinen von deutscher Seite beraten läßt. Im vorliegenden Falle ist deutscherseits unter Hinweis auf die Vorgänge bei der dorerwähnten Gesellschaft seit Jahresfrist dringend davon abgeraten worden, die Aktien zu veräußern. Die Veräußerung ist gleichwohl erfolgt. Auf den Hinweis auf den ungünstigen Verkauf hat die Reparationskommission erwidert, daß sie allein die Verantwortung für den Verkaufstrug trage. Die deutsche Regierung war demnach nicht in der Lage, diese Art der Verwertung deutschen Eigentums zu verhindern.

### Rechtsregierung in Mecklenburg.

Zwei Deutschnationale und ein Volksparteiler.

Der Mecklenburgische Landtag hat am Dienstag die Wahl der Regierung vorgenommen. Die Mehrheit der Rechtsparteien setzte zu Beginn der Sitzung einen Antrag durch, die Zahl der Minister von vier auf drei herabzusetzen.

Bei der Wahl des Ministerpräsidenten erhielt Freiherr von Brandenstein 37 Stimmen und wurde somit gewählt.

Freiherr von Brandenstein ist Präsident des Mecklenburgischen Landtages und gehört der Deutschnationalen Volkspartei an. Der bisherige sozialdemokratische Ministerpräsident erhielt 7 Stimmen. Die Kommunisten stimmten für den Reichstagsabgeordneten Höllein, Berlin.

Als Staatsminister wurden gewählt Landtagsabgeordneter Amtsgerichtsrat a. D. Dr. von Derken (Deutschnationale Volkspartei), sowie Pastor Stamme (Deutsche Volkspartei).

### Volkentscheidung in Bayern am 6. April.

Die bayerische Staatsregierung erläßt eine Verordnung betreffend Anderräumung der Volkentscheidung, nachdem der Landtag am Montag, 17. März, zu den beiden Volksbegehren auf Auflösung des Landtages und Umgestaltung der Verfassung Stellung genommen und das zweite Volksbegehren auf Umgestaltung der Verfassung abgelehnt hat.

Das Staatsministerium des Innern setzt nunmehr die Volkentscheidung auf den 6. April 1924, gleichzeitig mit der Neuwahl des Landtages, an.

Dabei ist über folgende Frage zu entscheiden: Soll folgendes Verfassungsgezet erlassen werden? Der im ersten

„Bist du mir zum Wortmund geseht?“  
„Nein, sondern dein Mann. Da er aber nicht imstande ist, seines Amtes zu walten, so tue ich das an seiner Stelle! Vergißt du dir etwas in deiner Ehre, die auch die meizige ist, so schicke ich den übermütigen Gesellen nieder, so wahr ich hier stehe!“  
Anna erschau. Hier trat ihr ganz unerwartet ein so eiferner, unbeuglicher Wille entgegen, daß sie einzulenkten versuchte.  
„Ich verspreche dir, den Verkehr mit Frau Jordan abzubrechen. Unsere Adresse steht bald bevor und die kälteren Tage, die meinen Mann immer mehr ans Zimmer fesseln, mögen als Grund meiner Zurückgezogenheit gelten.“  
„Gut, ich nehme dich beim Wort und danke dir.“  
Karl reichte ihr die Hand und wollte das Zimmer verlassen.  
„Und Gertrud?“ fragte Anna. „Du wirst sie nun auch meiden?“  
„Ich denke nicht daran, sondern hoffe, sie noch oft an der Seite des Krankenstuhls als barmherzige Schwester zu sehen. Dieses Amt wirst du ihr doch nicht streitig machen?“  
„O doch! Ich lasse mich nicht von ihr verdrängen!“  
„So muß ich auf andere Weise zum Ziel zu gelangen suchen“, war keine ruhige Antwort. „Ich liebe dieses Mädchen und hoffe, ihre Gegenliebe zu erwerben.“  
„So soll die Tochter dieser Frau Unfrieden zwischen uns säen?“  
„Wenn du es so willst!“  
„Karl, bedenke, was Juana getan hat. Der Skandal lebt ja wieder auf, wenn du dieses Mädchen zu deiner Frau machst.“  
„Noch ist sie nicht meine Braut, Anna; aber ge-

Halbjahr 1924 neugewählte Landtag ist ermächtigt, ein Gesetz zur Umgestaltung der bayerischen Verfassung mit einfacher Mehrheit seiner Mitglieder zu beschließen. Ja oder nein.

### Der Hitler-Ludendorff-Prozess.

Siebzehnter Tag.

Zu Beginn der Verhandlung wurde auch als Frage Kapitänlieutenant Erhardt aufgerufen. Der Vorsitzende stellte fest, daß die Zustellung der Vorladung an Erhardt nicht möglich war, weil er in der dem Gericht angegebenen Wohnung nicht angetroffen wurde.

Als erster Zeuge wurde Sanitätsrat Dr. Pitttinger, der Vorsitzende von „Bayer und Reich“, bereidigt vernommen. Pitttinger erklärte, er habe Ende Oktober mit Kochner davon gesprochen, wie weit er im Sinne der vaterländischen Belange und im Sinne des Generalstaatskommissariats zu aktiver Mitarbeit bereit wäre. Kochner hätte starke Bedenken gehabt, weil er glaubte, daß Kocher doch die nötige Aktivität nicht besitze. Die Frage der Aktivität habe sich aber darauf bezogen, daß Kocher als derjenige angesehen worden sei, der nur die große wirtschaftliche Not zu lösen imstande sei. Er habe den Baron Aussege gezeugt, Kocher folgendes zu sagen: Die Stimmung in den vaterländischen Kreisen sei nicht gut, weil von Seiten des Generalstaatskommissariats die Erwartungen auf Behebung der allgemeinen Not nicht erfüllt würden. Er sehe den Tag kommen, wo diese Stimmung dazu führe, daß die Verbände, die treu zu Kocher ständen, ihr Teuerverhältnis lösen würden. Er, Pitttinger, werde das mitzumachen und sich dann lieber vollständig aus der Bewegung zurückziehen, als in Gegenlage zu Kocher kommen. Ueber eine Reise nach Rosenheim delandete der Zeuge: Im Auftrage des Generalstaatskommissariats habe er sich am frühen Morgen des 9. November dorthin begeben, um die Kreuze des Ehrenkreuzes auszuklären. Er habe deutlich gesagt, daß Kocher es ablehne, einen Putsch mitzumachen, und daß er den Putsch nicht unterstützen wolle. Der Bund habe sich bereit erklärt, nötigenfalls sich der Polizei als Hilfsdienst zur Verfügung zu stellen. Es sollten die weiteren Anweisungen des Generalstaatskommissariats abgewartet werden. Der Vorsitzende stellte fest, daß die Darstellung des Zeugen nicht ganz den Aussagen des Angeklagten Kocher entspräche. — Kocher erklärte hierzu, bei seinem ersten Gespräch mit Pitttinger seien sie sich über das Verhalten Kochers vollkommen einig gewesen. Als Pitttinger ihn an jener monarchische Einstellung erinnerte, habe er erwidert, daß Kocher durch seine Entschlußfähigkeit noch zum Totengräber der Monarchie werde. — Zeuge Pitttinger bezeichnete das als unrichtig. Er hätte gesagt, der Bund „Bayer und Reich“ würde ultimative Forderungen an Kocher stellen oder sein Verhältnis zu ihm lockern.

Achtzehnter Tag.

Der achtzehnte Verhandlungstag begann mit Erklärungen der Verteidigung und einzelner Angeklagten. Unter anderem nahm General Ludendorff auf die Richtigstellung des Kardinals Faulhaber Bezug. Der General stellte es als eine unrichtige Behauptung dar, wenn Kardinal Faulhaber jüttere. Ludendorff habe erklärt, daß der Kardinal hinter dem Plane jüttere, Bayern und Österreich zusammenzuschließen. Der authentische Wortlaut der Rede des Kardinals in Neupost sei trotz wesentlichen an den Kardinal herangetretener Bemühungen in der deutschen Presse nicht veröffentlicht worden. Darum seien die Verhandlungen über einige Redewendungen des Kardinals selbstverständlich nicht ausgeschlossen. Er, Ludendorff, habe nichts davon gesagt, der Kardinal halte die Verlesung der „Lustonia“ für einen Völkerverrat. Weiter erklärte Ludendorff, er glaube nicht mehr daran, daß auch der König in jener Nacht einen Einfluß auf Kocher ausgeübt habe. Schließlich erklärte Ludendorff gegenüber Mitbewerbern, daß sämtliche Angeklagten entschlossen seien, den Ehrenschuß über den gefallenen Scheuchner-Richter zu halten. — Weiter gab der Angeklagte Fried eine Erklärung ab, die sich mit der sogenannten Rapportfrage beschäftigt und feststellt, daß Fried nie einen solchen Rapport angeordnet habe. — Der Vorsitzende verlas dann eine Stelle aus dem Nachrichtenblatt 2 des Oberkommandos des Kampfbundes über die Befreiung vom 23. Oktober, worin als einzig gangbarer Weg von Hitler die „Aufstellung der deutschen Frage“ in letzter Stunde von Bayern aus und Bildung einer deutschen Regierung in München bezeichnet werde. — Vor Schluß der Beweisaufnahme bemerkte noch Hitler, das Programm eines Kampfes mit öffentlichen Nachmitteln sei Mitte Oktober angenommen worden und aus diesem Gesichtspunkte heraus seien die in der nichtöffentlichen Sitzung besprochenen Maßnahmen ergriffen worden.

Darauf wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Es trat Johann eine längere Pause ein, während der sich das Gericht zur Beratung der Frage zurückzog, ob die Verhandlungen öffentlich oder nichtöffentlich Sitzung stattfinden sollen. Um 21 Uhr war die nichtöffentliche Sitzung, ohne daß die Defensivseite wieder beigelegt worden wäre, beendet. Es wurde bekanntgegeben, daß die nächste öffentliche Sitzung am Freitag, dem 11. April, um 9 Uhr stattfindet.

seht den Fall, sie erwidert meine Neigung, an meine Frau wagt sich keine der bösen Zungen, die im Geheimen lästern.“  
Ein Lächeln, das sein unschönes Gesicht wunderbar verschönte, überflog seine Züge, als er fortfuhr: „Ich will sie mit mir nehmen, Anna, ehe die böse Welt ihrer keuschen Seele den Schmelz raubt, damit ihre reinen Augen nicht die Schuld der Mutter und damit das Gespenst ihres Hauses sehen.“  
Strengträchtig verließ das Zimmer und ließ seine Schwester mit ihrem Jörn allein.  
Wie sie dieses Mädchen haßte! Ihr wurde die zum Vorbild geseht, deren fragende Augen ihr so oft schon ein stummer Vorwurf gewesen waren. Nun sollte Gertrud Jordan stehend in ihre Kreise treten. Es kam Frau Anna gar nicht in den Sinn, daß die Werbung ihres Bruders nicht erhört werden könne. Karl war nicht schön und verstand nicht mit schmeichelnder Rede sich die Herzen zu gewinnen. Aber seine schlächte Gradheit, die würdige, respektable Art seiner Werbung würden auf ein Mädchen wie Gertrud sicherlich Eindruck machen. Wenigstens war er der einzige der ihr befallenen Herzen, der sich ihrer Bevorzugung rühmen konnte.

Aus den blauen Augen der blonden Holländerin schob ein jäheres Jörneshilf, kalt und grauam war das höhnische Lächeln, das die schmalen Lippen einen Augenspiegel umspielte. Nein, sie ergab sich nicht dem Kommen. Komme sie auch die Werbung des Bruders nicht hindern, so wollte sie doch vorher den Giftspeiß verhindern, der das Herz jenes Mädchens tödlich verwunden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Im B...  
Die: 9...  
Generelle...  
nach dem...  
Gener...  
ambekamter...  
Der 9...  
Reichsbeir...  
süßlagen...  
Beamt...  
Zur...  
süßlagen...  
das un...  
Lauswetter...  
süßgefü...  
Im...  
aufnahme...  
Nach d...  
des Rie...  
Der fr...  
staltung...  
Gesetz in...  
angenom...  
Abstim...  
Die er...  
Bertrich...  
weiter in...  
Das...  
ordnung...  
wird, die...  
sollen...

### Kurze Mitteilungen.

Im Braunkohlenwerk Hirschfelde haben sich inzwischen viel Arbeitswillige gemeldet, daß die Notstandsarbeiten dort bereits nicht mehr von der Technischen Nothilfe verrichtet werden brauchen. Auch im Kraftwerk wird heute die Technische Nothilfe abgebaut werden können.

Die Reichspost und die Reichseisenbahn haben die generelle Einführung des Reumstundentages für die Zeit nach dem 1. April angeordnet.

General v. Lossow hat am Montag München mit unbekanntem Reiseziel verlassen.

Der Reichsrat vertagte die Entscheidung über die Reichsbesoldung bis zum Donnerstag. Nach den Vorschlägen der Reichsregierung sollen die Grundgehälter der Beamten um 13 Prozent erhöht werden.

In landwirtschaftlichen Kreisen werden starke Besorgungen über den Ausfall der nächsten Ernte laut, da das unbefriedigende Wetter — nachts Frost, am Tage Tauwetter — der neuen Saat bereits großen Schaden zugefügt hat.

Im Hitler-Ludendorff-Prozess wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Nach dem neuerlichen Schneefall liegt auf dem Ramm des Riesengebirges der Schnee gegen zwei Meter hoch. Der französische Senat hat nach Beendigung der Beratung über die einzelnen Artikel des Finanzgesetzes das Gesetz in der Gesamtheit mit 151 gegen 23 Stimmen angenommen. Die demokratische Mitte enthielt sich der Abstimmung.

Die englische Regierung hat beschlossen, den Plan der Errichtung einer Flottenbasis in Singapur nicht weiter in Erwägung zu ziehen.

Das spanische Direktorium veröffentlicht eine Verordnung, nach der eine besondere Kommission geschaffen wird, die die Trennung von Kirche und Staat vorbereiten soll.

### Der Zeigner-Prozess.

#### Dritter Tag.

Die Sitzung begann mit der Vernehmung des Angeklagten Möbius zum Falle Brandt. Brandt, der wegen Uebertretung der Vorschriften über den Verkehr mit Lebensmitteln im Jahre 1921 zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde schließlich zu 80 000 Mark Geldstrafe begnadigt. Nach der Vernehmung soll Zeigner von ihm Geld, Mehl und die berühmte Weizenmehlschokolade bekommen haben. Die heutigen Aussagen des Möbius heißen wiederum im Gegensatz zu seinen früheren Behauptungen eine vollständige Entlastung Zeigners dar. Auf seine Aussagen vor dem Untersuchungsrichter Staatsanwalt Fiedler aufmerksam gemacht, sagte Möbius, der heute sehr bestimmt aus dem Staatsanwalt Fiedler habe gemeint, er, Möbius, solle nur die Wahrheit sagen und sich nicht vor der „gottverdammten Leipziger Volkszeitung“ lächerlich machen lassen. Zeigner lasse ihn im Dreck sitzen. Er, Mehl, der Rechtsbeistand Brandts, von dem bekanntlich die ganze Affäre gegen Zeigner aufgetischt worden ist, habe ebenfalls ganz allgemein auf ihn eingewirkt, auf Zeigner keine Rücksicht zu nehmen, und habe ihm gesagt, Zeigner, der ja geltend bewiesen habe, sei in die Schwitzkammer. Er, Möbius, habe jedenfalls das Empfinden gehabt, seine Lage zu verbessern, wenn er gegen Zeigner ausliege. Aber das Gewissen habe ihm keine Ruhe gelassen und deshalb widerzusehen er seine unehrlichen unwarahren Angaben.

Die Affäre mit Brandt hat sich nach den heutigen Angaben des Möbius folgendermaßen zugetragen: Er habe Brandt zu einem Gnadengesuch geraten und seine Vermittlung angeboten. Dem Gesuch habe Brandt 6000 Mark beigelegt, die er, Möbius, für sich behalten habe. Er habe dann auf Verlangen Brandts eine Unterredung zwischen Zeigner und Brandt in einem Café in der Schwitz in der Nähe der Wohnung von Zeigner arrangiert. Möbius und Brandt trafen sich dort und Möbius holte Zeigner herbei, der erst jetzt von der Anwesenheit Brandts erfahren habe. Brandt habe Brandt dem Möbius Geld für Zeigner geben wollen. Möbius habe das zurückgewiesen mit dem Bemerkten, Zeigner wisse nichts. Als Zeigner erschienen war, habe Brandt Zeigner das Ruwert, in dem sich etwa 17 000 Mark befanden, mit dem Gesuch zugegeben mit den Worten: „Ein Gesuch, Herr Zeigner.“ Zeigner habe den Umschlag an sich genommen und den Brandt der sich vor der Verhaftung zum Strafantritt fürchtete, beruhigt mit dem Hinweis, daß die Verhaftung nicht erfolgen könne, da ja das Gnadengesuch schwache. Zeigner habe sich nicht Fluch genommen und sei sofort wieder gegangen. Zeigner erfuhr Möbius, daß Brandt, dessen Begnadigung sich das Wirtschaftsministerium widersetzt hatte, verhaftet worden sei. Möbius vermittelte abermals, und Brandt wurde auf ein beim Wirtschaftsministerium eingereichtes Gesuch hin enthaftet. Später kam Brandt die Begnadigung zu 80 000 Mark Geldstrafe heraus. Brandt hat nach seiner Verhaftung Möbius je einen Zentner Mehl für ihn und Zeigner an. Möbius nahm das Mehl und verkaufte davon einen Zentner zum üblichen Preise an Frau Dr. Zeigner. Brandt kündigte schon damals dem Möbius die Weizenmehlschokolade an. Möbius will widersprochen haben, da Zeigner nichts annehme. Am 23. Dezember veranlaßte Möbius auf Wunsch Brandts eine Zusammenkunft mit Zeigner und Brandt. Zeigner war nach Leipzig gekommen, um, wie er später auslegte, seiner Mutter Besuche zu bringen. Möbius holte ihn ab und führte ihn dem Brandt bei einer Haltestelle der Straßenbahn zu. Dort übergab Brandt Zeigner die Weizenmehlschokolade. Zeigner habe das Mehl zurückgegeben mit den Worten: „Lassen Sie den Unflut!“ Brandt habe das Paket aber Zeigner in den Arm gelegt und sei fortgegangen. Zeigner hat dann das Präsent dem Möbius gegeben, der die Gans auch verzehrt hat.

Nun wurde der Angeklagte Zeigner zu diesem Vorgang vernommen. Er äußerte sich in längeren Darlegungen, die im allgemeinen äußerlich mit den Angaben des Möbius übereinstimmen, aber die persönlichen Motive, denen Zeigner folgte, anders darstellend offenbart darlegen. Er, Zeigner, habe in dem Café in der Schwitz gehört, daß die Sache nicht sauber sei. Er sei in höchster Aufregung gewesen und habe es nicht gewagt, rückwärts gegen Brandt aufzutreten, weil er fürchtete, dieser könne durch Möbius von der Vernichtung der Militärstrafstellen erfahren haben. In dieser Stimmung habe er dem Umschlag willenlos Geld entnommen, um Möbius zunächst einmal den Mund zu schmeicheln. Den Rest habe er lange nicht zurückzugeben gewagt, da er ihn endlich Möbius übergab, damit dieser ihn an Brandt weiterleite. Möbius aber hat, was dieser Angeklagte selber bezeugte, auch dieses Geld für sich behalten. Die Szene mit der Gans habe er wegen der in der Nähe stehenden Leute abblenden lassen. Er müsse jetzt selber sagen, daß er nutzlos und töricht gehandelt habe, nur aus Verlegenheit, die alten Geschichten aus der Militärzeit aufzurollen. Wenn er früher fälschlich angeklagt habe, er habe das restliche Geld an sozialdemokratische Organisationen gegeben, so nur, um Möbius, der ja dieses Geld eben-

falls für sich behalten hat, nicht zu reizen und in der Hoffnung, daß die Vernichtung der Militärstrafstellen in dem Prozeß nicht zur Sprache kommen werde. Zeigner war während dieser Aussagen aufs tiefste erschüttert und mußte wiederholt aufsteigende Tränen niederkämpfen. Schließlich wurde nach vorgeblischem Einspruch der Verteidigung das Protokoll über die Vernehmung des Brandt verlesen, der wegen eines Verzeihens am Erscheinen als Zeuge verhindert ist. Dessen Aussagen räumen es zwar als möglich ein, daß Zeigner sich gestäubt habe, die Gans anzunehmen, bezeichnen das Sträuben aber als formelle Geste. Brandt hat nach diesem Protokoll den Eindruck gehabt, daß Zeigner für Zuwendungen empfänglich sei. Die Verteidigung weist darauf hin, daß Brandt und Mehl, der deutschvölkische politische Gegner von Zeigner, in demselben kameradschaftlichen Verkehr gestanden hätten.

In der Nachmittags Sitzung wurde der Prozeß durch die Aussagen des Rechtsanwalts Graf, der zunächst Zeigner verteidigen sollte, in interessante politische Beleuchtung gerückt. Graf, der Sozialdemokrat ist, befandte, daß Zeigner am 12. November nach dem Beginn der Preßkampagne gegen ihn vollständig seelisch zerrüttet zu ihm gekommen sei. Graf habe ihm geraten, sein Mandat sofort niederzulegen und sei mit dem Oberstaatsanwalt Schlegel in Verbindung getreten. Zeigner sei leider keinem Rats nicht gefolgt und habe Möbius aufgeführt, was bei dessen Aussagen vor dem Untersuchungsrichter menschlich begrifflich, aber prozessual unklar gewesen sei. Er, Graf, habe den bestimmten Eindruck gehabt, daß Möbius bei seinen Aussagen unter rechtsabulischen Einfluß gestanden habe. Möbius, von Graf zur Rede gestellt, habe gesagt, es sei ihm nichts anderes übrig geblieben, als Zeigner zu belästigen. Wesentlich sei aber vor allem die bei einer Unterredung zwischen Graf und dem Staatsanwalt Fiedler, der Zeigner in der Voruntersuchung vernommen hat, gefallene Neuerung des Staatsanwalts Fiedler: „Wir werden ihm, Zeigner, schon heimzahlen mit seinem verfaulenden republikanischen Richterband.“ Derartige Korruptionen seien eben nur in der Republik denkbar. Er, Graf, habe den bestimmten Eindruck gewonnen, daß Fiedler gegen Zeigner politisch begründeten Haß hege. Zeigner sei damals nach den Zeugen Ansicht gar nicht vernunftfähig gewesen. Auf Betragen des Rechtsanwalts Dr. Frank schilderte Graf den Angeklagten Zeigner, den er seit Jahren persönlich kennt, als reinen Idealisten und einen stets hilfsbereiten Mann, der habfüchtiger Handlungen gänzlich unfähig ist. Wenn er die Gans genommen habe, so sicherlich aus seiner Angestrengtheit heraus, jeden Etat auf offener Straße zu vermerken.

Unter größter Spannung wurde nun Staatsanwalt Dr. Mehl (deutschvölkisch) vernommen. Er holte weit aus und sprach gegen den republikanischen Staat und seine Träger derartig ausfällig, daß der Verteidiger Dr. Frank sofort dazwischen fuhr und einen Gerichtsbeschluss über die Ermahnung des Zeugen durch den Vorsitzenden zu sachlichen Aussagen verlangte. Der Beschluss lautete verneinend. Dr. Frank behauptete sich, daß der Zeuge von „Leuten mit dem Oberbart“ gesprochen habe, ohne zur Ordnung gerufen worden zu sein. Der Vorsitzende konnte in dieser Neuerung nichts Herabsetzendes erblicken. Darauf erzählte Mehl, wie er auf Zeigner aufmerksam geworden sei und kam so auf den Fall Preiborski-Friedrichsen zu sprechen. Er habe erfahren, daß Friedrichsen und Preiborski in Zeigners Wohnung einen Ring, eine Halskette und Geld niedergelegt hätten. Dann habe er die dem Falle Brandt zugrunde liegenden Vorgänge geblüht. Erst als Zeigners Angriffe gegen die Reichsregierung begonnen hätten, habe er, Mehl, die Sache ins Rollen gebracht. Möbius habe ihm nun die Verteidigung übertragen, (Möbius behauptet das Gegenteil) und erzählt, das Staatsanwalt Graf ihn, Möbius, bearbeitet habe, sein Geständnis gegen Zeigner umzuwälzen. Man habe ihm, Möbius, von jüdischer Seite Unterstutzung für den Fall zugesichert, daß er alles auf sich nehme. Er habe dazu aber keine Lust, da Zeigner alles eingestekt und nur wenig abgegeben habe. Mehl habe den Eindruck, Möbius müsse bestochen worden sein, um seine früheren Aussagen zu widerrufen.

Nun ereignete sich ein dramatischer Zusammenstoß. Möbius schänderte dem Zeugen entrüstet die Worte ins Gesicht: „Dieser Kerl liegt ja wie gedruckt.“ (Bewegung im Zuschauerraum. Der Vorsitzende droht, die Tribüne zu räumen.) Wieder nahm Dr. Frank den Zeugen ins Kreuzverhör, und es ergab sich dabei u. a., daß der Zeuge und die Familie Friedrichsen in engerem freundschaftlichen Verkehr gestanden haben.

Nach der Vernehmung dieses Zeugen wurde die Verhandlung auf Mittwoch vormittag 9 Uhr vertagt.

### Politische Tageschau.

Wahlgemeinschaft Völkisch-Sozialer Blut Sachsen. Für die bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahlen haben sich die völkischen Parteien und Organisationen in Sachsen: Nationalsozialistische Arbeiterpartei, Deutschvölkische Freiheitspartei, Völkische Bauernschaften, Völkische Kampfgewerkschaften u. a. unter dem Ehrenvorsitz des bekannten völkischen Vorkämpfers Theodor Frisch zum „Völkisch-Sozialen Blut“ zusammengeschlossen.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Potsdam erhielten die Deutschnationalen 11 967 Stimmen: 18 Mandate, Deutsche Volkspartei 2465 Stimmen: 4 Mandate; Handel und Gewerbe 3997; 6 Mandate, die Deutschdemokratische Partei 1363; 2 Mandate, Zentrum 987; 1 Mandat, vereinigte Sozialisten 3392; 5 Mandate, unabhängige Sozialdemokraten 434; 0 Mandate, Kommunisten 2288; 3 Mandate, der Völkisch-soziale Blut 1410; 2 Mandate, die Deutschsozialistische Partei 1756; 2 Mandate. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 78 Prozent. Bei der Wahl am 2. März 1919 hatten die Sozialisten aller Schattierungen zusammen 9547 Stimmen, während sie bei der Wahl am vergangenen Sonntag nur 6014 Stimmen (USPD, Kommunisten, Unabhängige) aufbringen konnten.

#### Italien.

Unstimmigkeiten mit Bukarest. Die Regierung hat in Bukarest mitteilen lassen, daß der Besuch des rumänischen Königspaares im Frühjahr in Rom gegenwärtig „unzweckmäßig“ erscheine, weil in den politischen Kreisen über die Richtungsfindung rumänischer Schakanweisungen Nichtstimmung herrsche. Infolgedessen haben auch die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages und Gewährung einer Anleihe für Rumänien eine Unterbrechung erfahren.

#### Japan.

Sinclair aus Sachalin vertrieben. Japan hat alle Ingenieure der amerikanischen Sinclair-Delgesellschaft von Sachalin ausgewiesen. Sinclair hat bekannt gegeben, er werde die Delquellen auf Sachalin weiter ausbeuten, wenn Rußland die Kontrolle der Insel übernommen habe.



von Tirpitz, der ehemalige Großadmiral der deutschen Flotte, feierte am 19. März seinen 75. Geburtstag.

### Aus aller Welt.

Seine Geliebte ermordet. In Berlin hat der verheiratete Oberpolizeiwachmeister Baier seine Geliebte, die Modistin Kaste, auf der Straße erschossen. Nach der Tat jagte er sich selbst eine Kugel in die Schläfe, die seinen Tod herbeiführte. Soweit ermittelt werden konnte, wollte die Modistin ihr Verhältnis zu Baier lösen.

Mit der Kasse der Holzauktion abgedampft. Der 26jährige Förster des Prinzen Friedrich Leopold, Fritz Seidler, vom Rittergut Saarmund bei Potsdam veranfaßte eine große Holzauktion. Nach Schluß ist er mit der Forstkasse nach Berlin ausgerückt.

Eine Diebin, die Kinder bestiehlt. Die Diebin Elisabeth Wiegert, die kürzlich in Berlin bei dem Raub eines Kinderwagens verhaftet wurde, ist jetzt etwa 100 Kindern, die im Laufe der letzten Zeit auf der Straße bestohlen worden sind, im Berliner Polizeipräsidium gegenübergestellt worden. Ein besonderer Trid bei ihren Räuberereien war der, daß sie die Kleinen, die sie auf der Straße antrifft, in den vierten Stock eines Hauses hinaufschickte mit dem Auftrag, einen Glaskasten abzuholen. Den mühten sie, wie sie ihnen einschärft, sorgfältig mit beiden Händen tragen. Das leuchtete den Kindern ein, und sie gaben nun willig ihre Einholtasche, ihr Körbchen oder was sie sonst bei sich hatten, in die Hände der Diebin. In der Regel erbeutete diese auch noch Geld, mit dem die Kinder eintaufen sollten.

Beim Holzammeln erschossen. In dem zur Fürstlich Bismarckschen Forstverwaltung gehörigen Gehege Börsen ist ein Erwerbsloser aus Bergedorf, mit Namen Kühl, beim Holzammeln durch einen Forstgehilfen erschossen worden. Der Forstgehilfe will sich durch einen Erwerbslosen bedroht gefühlt haben, obwohl Kühl weder Werkzeug noch Waffen bei sich hatte.

Der einackronene Igel. Ein Gartenbesitzer in Schleusingen fand in einem Reisigraben seines Obstgartens einen vollständig in einem großen Eislumpen eingetrorenen Igel. Durch Schläge mit der Kadehade wurde das eilige Gefängnis zerrümmert und der Insekte befreit, dem dieser ungewöhnliche Winteraufenthalt scheinbar nichts geschadet hat. Auf einem Haufen Laub begann er sich bald zu bewegen.

Wohltauglichkeitswandel. Die Polizei in Graz hat einen umfassenden Wohltauglichkeitswandel aufgedeckt, bei dem auch für die Deutschlandhilfe bestimmte Gelder unterzogen worden sind. Die politischen Feststellungen sollen ergeben haben, daß von insgesamt 90 Millionen Kronen nur etwa 80 Millionen Kronen abgeführt worden sind. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Drei Mörder durch Erschießen hingerichtet. Die drei Mörder aus Garmisch, die seinerzeit zwei Leute aus Nürnberg ermordet hatten, um eine Anzeige eines von ihnen begangenen Morddiebstahls zu verhindern, und deswegen zum Tode verurteilt worden waren, wurden jetzt in Nürnberg durch eine Abteilung Landespolizei durch Erschießen hingerichtet.

Im Brunnen schacht verstrüht. Bei Ausbesserungsarbeiten an einem Brunnen schacht der Gummifabrik Mehlener und Co. in München wurden die beiden auf der Schachtsohle tätigen Maurer Schwend und Leeb durch Erdmassen verstrüht.

Noch immer deutsche Kriegsgefangene in Rußland. In Tiflis ist der deutsche Kriegsgefangene Reiff aus Nürnberg eingetroffen, dem es gelungen ist, in mühevoller Fußwanderung der russischen Gefangenschaft zu entweichen. Er berichtet, daß in Ortomitsk noch weitere 17 deutsche Kriegsgefangene gewesen seien, als er den Ort verließ. Ein ehemaliger Kriegsgefangener aus dem Kreise Wehlau sagte bei seiner amtlichen Vernehmung aus, daß in Samara im Lazarett sich eine große Anzahl kriegsbeschädigter deutscher Kriegsgefangener befindet.

Kino in der Eisenbahn. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen London und York werden neuerdings kinematographische Vorführungen veranstaltet. So fuhrte der Landdon Sonnabend morgen verlassende Zug einen Salonwagen mit einem eingebauten Kinematographen, und ungefähr 40 Reisende wählten jeder der Vorstellungen bei, die bis zur Ankunft in York mehrmals wechselten. In York wurde der Kinowagen abgehängt, in dem wiederum zwei Vorstellungen stattfanden.

Rechtliche Brillen. Bei der Londoner Bevölkerung kommt eine neue Brillenmode auf. Die Brillen, die durchweg aus Horn oder Schildpatt sind, nehmen anstatt der runden Form die Form eines Rechtecks oder eines Würfels an. Besonders beliebt sind die Rechtecke, die keinen schlechten Eindruck machen sollen.

